

KOMPAKT

Wieder Simopoly-Aktion der Werbegemeinschaft

Simbach. Zeitgleich mit dem Christkindlmarkt startet am morgigen Freitag das Weihnachtsgewinnspiel „Simopoly“ der Werbegemeinschaft Simbach. Es gibt wieder Einkaufsgutscheine im Gesamtwert von etwa 5000 Euro zu gewinnen. Die teilnehmenden Geschäfte – erkennbar an den Plakaten an der Eingangstür – halten Coupons und Aufkleber bereit. Auf jeder Karte müssen fünf Aufkleber der jeweiligen Straße gesammelt werden (Innstraße, Maximilianstraße, Münchner Straße, Adolf-Kolping-Straße und „Freie Fahrt“ für alle nicht genannten Straßen). Die Aufkleber erhält man jeweils beim Einkauf. Ist die Karte voll, dann einfach absenden oder in den Mitgliedsge-schäften abgeben. Je mehr Karten man aus-füllt, umso größer ist die Gewinnchance. Das Gewinnspiel läuft bis 24. Dezember. Übrigens: An den vier langen Advents-Einkaufssamsta-gen ist das Parken in Simbach frei, ebenso während der Öffnungszeiten während des Christkindlmarkts. Die Werbegemeinschaft unterstützt außerdem den Christkindlmarkt mit dem Verkauf von Marktallern. Bei Damen-mode Nebl und Stern Optik kann man sie im Wert von jeweils zwei Euro erwerben. Sie wer-den an allen Ständen des Christkindlmarkts akzeptiert. – red

Stiftungsvorstand und Stiftungsrat neu bestellt

Simbach. Neu zu besetzen war in der Stadt-ratsitzung der Vorstand für die Simbacher Bürgerstiftung. Die Mitglieder sind für die Dauer von sechs Jahren bestellt, und zwar je-weils ab dem 1. Januar, der auf eine Kommu-nalwahl folgt. Bisher sind im Vorstand: Robert Beckerbauer (Kämmerer), Anton Schuhbauer (Geschäftsleiter der Stadt) und Dieter Tauben-böck (Leiter Bauamt). Nach Beschluss des Stadtrates bleiben sie weiterhin bis Ende 2010 im Amt. Der Stiftungsrat besteht aus sieben Mitgliedern. Auch hier erfolgt die Bestellung zum 1. Januar nach einer Kommunalwahl. Kraft seines Amtes ist dort der 1. Bürgermeis-ter vertreten (Klaus Schmid). Vom Stifterfor-um wurden noch Theresia Laurer, Dr. Jörg Mayer und Ex-Bürgermeister Günther Wöhl in das Gremium entsandt. Über drei weitere Mitglieder entschied nun der Stadtrat. Dies sind: Karl Maria Frixeder (InnEnergie), Josef Borchl (Sparkasse) und Claudius Seidl (VR-Bank). – frä

Einbruch in Einfamilienhaus: Schmuck und Geld erbeutet

Simbach. In der Bergstraße 2, gleich neben der Passauer Straße, ist eingebrochen worden. Ein unbekannter Täter schlug das Küchenfenster des Einfamilienhauses ein und durchsuchte das Erdgeschoss, während die Hausbesitzerin im Zeitraum vom Samstag, 14.45 Uhr, bis Montag, 9.30 Uhr, abwesend war. Aus der Wohnung wurde Schmuck, Parfüm und Bar-geld entwendet, Beutewert: mehrere Hundert Euro; der Sachschaden am Küchenfenster wird mit 400 Euro angegeben. Es wird gebeten, verdächtige Wahrnehmungen der Polizeiin-spektion Simbach unter ☎ 08571/91390 mit-zuteilen. – red

Basar im Institut Marienhöhe: Erlös geht in die Ukraine

Simbach. „Weit weg ist näher als du denkst“ – Dieses Motto haben die Schwestern des Insti-tuts Marienhöhe heuer für ihren traditionellen Adventsbasar gewählt. Bei diesem Basar gibt es, wie jedes Jahr, viele Handarbeiten, Weih-nachtsschmuck, Marmeladen und derglei-chen mehr. Mit dem Erlös wollen die Schwes-tern die Arbeit ihrer Mitschwwestern in der Ukraine (Foto) unterstützen. Derzeit gibt es dort drei Gemeinschaften mit jeweils drei bis fünf Schwestern. Diese engagieren sich in der Gemeindepastoral, führen ein Studentenheim für minderbemittelte junge Leute, geben Reli-gionsunterricht in Kindergärten und Schulen und betreuen über das Caritasbüro kranke und einsame Menschen. Der Basar beginnt am Sonntag, 30. November, dauert bis zum 3. Ad-ventssonntag, 14. Dezember und ist ganztäglich geöffnet. Die Schwestern des Instituts freuen sich auf zahlreiche Besucher. – red/Foto: red



Simbach: Redaktion: ☎ 0 85 71 60 57 21
Fax: 60 57 26, E-Mail: red.simbach@pnp.de
Geschäftsstelle/Anzeigen: ☎ 6 05 70 – Fax: 60 57 25
Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 8.30–12.30 u. 13.30–17 Uhr,
Fr. 8.30–13.30 Uhr

SIMBACH

Was Schdruuwe-Bäda und Wigo verbindet

Dr. Hans Göttler hat den Kinderbuch-Klassiker ins Bayerische übersetzt – Buchvorstellung im Gasthaus Göttler

Von Christina Schmid

Simbach. Im „Göttler-Wirts-garten“ loderten im Feuerkorb helle Flammen und das „Paulin-chen“ reichte heißen Bratapfel-punsch. Was dies zu bedeuten hatte? Dr. Hans Göttler stellte sein neues Buch „Der Struwwel-peter auf Bayerisch“ (Da Schdruuwe-Bäda auf Boarisch) vor.

Im Nu war der Veransta-ltungsraum dicht gefüllt, für den ersten kleinen Hunger gab's frische Brezeln und später einen Blutwurz. Passend zum Buch waren die Gerichte ausgesucht, nämlich für den Suppenkaspar eine Rinderkraftbrühe mit Pfannkuchen, für den „Hans-Guck-in-die-Luft“ ein Seelachs-filet, schwarze Bandnudeln an-stelle des Tintenfasses, für den „Jägersmann“ Hasenkeule mit Butterspätzle und Preiselbeeren oder für den „Fliegenden Rob-ert“ Kirsch-Sahne-Windbeutel mit süßem Duft.

Dr. Göttler ließ sich zur per-sönlichen Begrüßung seiner Gäste Zeit und so manche lustige Begebenheit brachte er be-reits vor dem „offiziellen Teil“ aufs Tablett. Akkordeonspieler Christian Model musizierte und schon las Göttler vom „greislin



Mundart-Autor Dr. Hans Götter und Christian Model am Akkorde-on unterhielten an diesem Abend die Gäste. – Fotos: Schmid

Schdruuwe-Bäda“. Er infor-mierte über den Klassiker, der 170 Jahre alt wird:

Es war im Jahre 1844, kurz vor Weihnachten. Heinrich Hoff-mann, Arzt in Frankfurt am Main, suchte in den Buchhand-lungen nach einem passenden Bilderbuch für seinen kleinen Sohn Carl. „De ham nu koa Buachhandlung Pfeiler ghobt“, unterbrach sich der Redner selbst und erzählte weiter: „Hoffmann gefiel damals nichts und so kam er mit einem leeren

Schreibheft heim. Er machte Bil-der mit leichter Hand, fügte Ver-se dazu. Der Arzt konnte gut zeichnen und oft hatte er seinen kleinen Patienten mit comi-cähnlichen Figuren schon die Angst vor dem Doktor genom-men.

Nun aber gestaltete Dr. Hoff-mann ein Bilderbuch für sein Söhnchen und bald hatte er 14 Seiten mit fünf Geschichten fer-tig. Bereits 1845 erschien ein ge-drucktes Büchlein. Geschichten vom Zappelphilipp, vom



Das Titelbild der bayerischen Version des Struwwelpeter.

Hanns-guck-in-die-Luft oder vom Fliegenden Robert kamen hinzu“, informierte Dr. Götter, der die Geschichten ins „Boari-sche übersetzt“ hat.

Zum „Anfanga“ las er ein Gsetzl aus dem Büchlein. Da entdeckte er im Publikum den Simbacher Wigo Lertinant. Kindheiterinnerungen wurden wach und Dr. Götter erzählte von Schwester Henrica im Kin-dergarten Marienhöhe. „1958 durfte ich bei einer Struwwelpe-ter-Aufführung auf der Kinder-

gartenbühne mitmachen und mit weiteren Kindern den garsti-gen Buben ausspotten. Das fiel uns schwer, denn Wigo Lerti-nant war als Struwwelpeter so fesch, dass er uns allen recht gut gefallen hat“, verriet er.

Ludwig „Wigo“ Lertinant, dessen Eltern ein Friseurge-schäft in Simbach hatten, erin-nernte sich, wie schwer es diesen gefallen war, dass sie ihm über Wochen die dunklen Haare nicht schneiden durften.

„Schdruuwe-Bäda“, Wigo Lertinant, der Simbacher Foto-graf Norkewitz bis hin zu Dok-torhüten, die heute nicht mehr so leicht zu hüten sind – dies al-les packte der „Wirtsbua“ Gött-ler in seine Ausführungen, ehe er zur „Geschicht vom bäsn Fritze“, „De fuachdbaa draure Gschicht mim Zindhejzl“, zum „Schwaazzn Buam“, dem „Wujdn Jaga“ oder zum „Dama-Luddscha“ kam. Während des kurzweiligen Abends wurde erzählt, gelesen, musiziert, ge-essen und viel gelacht.

Das Buch „Der Struwwelpe-ter auf Bayerisch“ (dees is Da Schdruuwe-Bäda auf Boarisch) mit Hör-CD ist im Buchhandel (ISBN 978-3-942592-13-0) er-hältlich.

Ertrunkene Soldaten identifiziert

Unglück am 5. Mai 1945 – Neue Fakten zur Braunauer Geschichte

Braunau. Clifford Barry und Richard L. Felt – so lauten die Namen jener zwei US-Soldaten, die am 5. Mai 1945 bei der Über-querung von Simbach nach Braunau im Inn ertranken. Die-se bislang unbekannten Fakten der Braunauer Geschichte lie-fert seit wenigen Tagen die Web-site www.braunau-history.at.

Alles begann vor einigen Wo-chen, als die Familie Doppler dem Stadtverein Braunau das Familienbuch von Franz und Theres Doppler übergeben hatte. In diesem Buch schreibt An-ton Doppler: „....am 2. Mai um halb vier Nachmittag zogen die ersten Amerikaner ein; die ka-men mit einem kleinen Boot über den Inn; die Launen des Stroms kannten die Amerikaner nicht. So ertrank einer von den ersten Soldaten, die bei uns ein-zogen...“

Diese Eintragung ist insofern beachtlich, da der Tod eines US-Soldaten bei der Überquerung des Inns in keiner Aufzeichnung angeführt ist. Auch nicht im Bei-trag „Das Kriegsende 1945 am Inn“ von Dr. Hans Fink. „Ich ha-be diese Information zum ersten Mal gelesen“, erklärt Florian Ko-tanko, wissenschaftlicher Be-gleiter von braunau-history.at.

Während der vergangenen Wochen begab sich Kotanko auf eine historisch spannende Reise durch verschiedenste amerika-nische Archive. Das für alle überraschende Ergebnis: Es er-trank nicht ein US-Soldat, son-dern zwei Amerikaner verloren bei der Überquerung des Inns ihr Leben – und nicht am 2., son-dern am 5. Mai. Konkret sind dies Clifford Barry und Richard L. Felt. Auf der Website der 245. Pionier Kompanie (<http://hillabee.net/245eng.htm>) wird die-se tragische Ereignis wie folgt beschrieben:

„.....Teile der 80. Infanterie-Di- vision überquerten schnell den Fluss und marschierten in Öster-reich am 5. Mai weiter. Am 6. Mai 1945, dem Vorabend des Kriegsendes in Europa, sind zwei Mitglieder der Kompanie B der 245., Corporal Clifford G. Barry [Marblehead, Massachu- setts] und Private First Class Ri- chard L. Felt [Waltham, Massa- chusetts] ertrunken beim Ver- such, die Brücke zu erhalten.“ Beide Soldaten wurden posthum mit dem bronzenen Stern- Abzeichen ausgezeichnet. Die Fließgeschwindigkeit des Inn soll etwa drei Meter pro Sekun-



Ein bislang in Braunau unbekanntes Farbfoto von der Innüberque- rung der US-Truppen aus Simbacher Sicht. – Fotos: History Braunau



Die Notbrücke aus Pontons.

de betragen haben. Zu dieser Zeit war der Wasserstand infolge der Schneeschmelze in den Al-pen sehr hoch.

Über die von den Amis errich-tete Ponton-Behelfsbrücke heißt es in einem anderen Pas-sus: „Dies war die erste Brücke, die von den Ingenieuren der US-Army über den Inn von Deutschland nach Österreich gebaut wurde.“ Sie war der star-ken Strömung des Wassers nicht gewachsen und wurde am 12. Mai 1945 weggeschwemmt.



Die zerstörte Innbrücke aus ei-ner anderen Perspektive.



Der Grabstein eines der Ertrun-kenen Soldaten.



Der Zeitungsartikel berichtet, dass Corp. Clifford Barry beim Einmarsch in Österreich starb.

Corporal Clifford Bary, gebo-ren in Marblehead, Essex Coun-ty, verheiratet mit Barbara, Vater eines Sohnes, war 30 Jahre alt, als er am 5. Mai starb. Sein Leichnam wurde in seine Hei-matgemeinde überführt und im Friedhof „Waterside“ beigesetzt. Dies bestätigt die von Kotanko gefundene Beisetzungsurkunde bzw. ein Foto vom Grabstein von Mr. Barry. Die Recherchen zu Richard L. Felt ergaben, dass dieser in Waltham, Massachu- setts, geboren wurde, ebenfalls Mitglied der 245. Pionier Kom-panie war und am amerikani-schen Soldatenfriedhof in St. Avold in Frankreich begraben wurde. Im Zuge der intensiven Recherche fand Kotanko auch Fotos der zerstörten Innbrücke bzw. Ansichten bei der Innüber-querung aus amerikanischen Kriegsarchiven. – red